

AUSGESTELLTE PERSONEN

Die Generation der Vorläufer und Gründer

Berthold Timendorfer (1853–1931)
Bertha Pappenheim (1859–1936)
Paula Ollendorff (1860–1938)
Henriette May (1862–1928)
Eugen Caspary (1863–1931)
Dr. Jacob Segall (1883–1959)
Siddy Wronsky (1883–1947)

Die Generation der Funktionsträger

Rab. Dr. Leo Baeck (1873–1956)
Dr. Friedrich Ollendorff (1889–1951)
Salomon Adler-Rudel (1895–1975)
Dr. Hilde Ottenheimer (1896–1942)
Hannah Karminski (1897–1943)
Dr. Friedrich Brodnitz (1899–1995)
Max Kreuzberger (1900–1978)
Dr. Georg Lubinski (1902–1974)

Die Generation des Wiederaufbaus

Jeanette Wolff (1888–1976)
Dr. Ernst Gottfried Lowenthal (1904–1994)
Max Willner (1906–1994)
Dr. h.c. Heinz Galinski (1912–1992)
Prof. Dr. Berthold Simonsohn (1912–1978)
Prof. Dr. Harry Maør (1914–1982)
Ted Feder (1914–2004)
Berthold Scheller (1916–1989)
Günther Singer (1922–1989)
Alfred Weichselbaum (1922–1988)
Dr. Simon Snopkowski (1925–2000)

Die Generation der Zuwanderung

Maria Brauner (1923–2017)
Dr. h.c. Charlotte Knobloch (geb. 1932)
Paul Spiegel (1937–2006)
Aviva Goldschmidt (geb. 1938)
Benjamin Bloch (geb. 1943)
Abraham Lehrer (geb. 1954)
Paulette Weber (geb. 1955)



Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) entstand 1917 als Dachorganisation der jüdischen Wohlfahrtspflege nicht nur auf Initiative einer Reihe jüdischer Organisationen, die – im Geiste der Zedaka – Notleidenden Hilfe leisteten. Sie ist auch in ganz entscheidender Weise von Persönlichkeiten aus den Kreisen der jüdischen Sozialpolitik geprägt worden.

Die hier präsentierte Ausstellung will an die maßgeblichen Gründerinnen und Gründer erinnern und die gesamte Entwicklung der ZWST – in guten und schlechten Zeiten – anhand der Biographien von 33 Schlüsselpersonen bis in die Gegenwart hinein beleuchten. Jene Personen haben durch ihre Kompetenz und ihr Engagement die jüdische Wohlfahrtspflege zu einem professionellen und modernen Repräsentanten der Sozialen Arbeit in Deutschland gemacht.

Bis heute bildet die ZWST den Zusammenschluss der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt sie die jüdischen Gemeinden und Landesverbände auf dem Gebiet der jüdischen Sozialarbeit.



Zur Ausstellung

Konzeption, Texte und Bildredaktion:
Prof. Dr. Sabine Hering, Potsdam
Bildrecherche: David Hamann, M.A., Berlin
Gestaltung: kreativköpfe, Potsdam

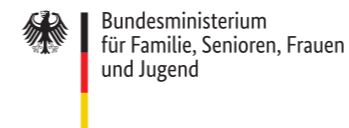
Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: zentrale@zwst.org

**Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.**
Hebelstraße 6
60318 Frankfurt am Main

Telefon 069 94 43 71-0
Telefax 069 49 48 17
E-Mail zentrale@zwst.org
Web www.zwst.org

 [zentralwohlfahrtsstelle](https://www.facebook.com/zentralwohlfahrtsstelle)
 [zwstgermany](https://twitter.com/zwstgermany)

Gefördert vom:



100 JAHRE ZENTRALWOHLFAHRTSSTELLE
DER JUDEN IN DEUTSCHLAND





1916

Aufruf Bertha Pappenheims zur Vereinheitlichung der jüdischen Wohlfahrtspflege

9.9.1917

Gründung der ZWST unter Beteiligung des Jüdischen Frauenbundes, des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes und der Großloge B'nai B'rith

1924

Die ZWST fasst sämtliche Jugendorganisationen unter dem Dach des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände zusammen

1926

Die ZWST beteiligt sich an der Gründung der ‚Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege‘

1933

Gründung der Reichsvertretung der deutschen Juden als alle jüdischen Organisationen umfassende Repräsentanz

1939

Mit Zwangsauflösung der „Reichsvertretung“ endet die Tätigkeit der ZWST als freier Wohlfahrtsverband

1943

Die ‚Reichsvereinigung‘ wird aufgelöst; die letzten Mitarbeiter/innen werden deportiert

1945

Die ersten jüdischen Gemeinden werden von Überlebenden der Shoa wiedergegründet

1951

Die Mitgliederversammlung des Zentralrats beschließt die Neugründung der ZWST. Zentrale Aufgabengebiete sind die Beratung bei Wiedergutmachungsfragen, die Errichtung von Darlehenskassen und Eingliederung der in Deutschland noch lebenden jüdischen *Displaced Persons*

1955

Die Geschäftsstelle der ZWST übersiedelt von Hamburg nach Frankfurt am Main und richtet ein Jugendreferat ein

1956

Die ZWST wird wieder in die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege aufgenommen

Das erste jüdische Kindererholungsheim nach dem Kriege wird in Wembach eröffnet

1982

Die ZWST eröffnet das jüdische Reha-Zentrum in Sobernheim

1990

Beginn der Integration von jüdischen Zuwanderern aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion

2006

Initiative zur Gründung von Inklusionsprojekten für Menschen mit einer Behinderung

2012

Die ZWST fungiert als Zentralstelle des Bundesfreiwilligendienst

2014

Die ZWST wird Mitglied im Hilfsbündnis „Aktion Deutschland hilft“

2015

Angesichts steigender Flüchtlingszahlen engagiert sich die ZWST im Bereich der Flüchtlingshilfe

10.9.2017

Die ZWST begeht mit einem feierlichen Festakt ihr 100-jähriges Jubiläum